

Die anderen Stadtteile von Oberkirch sind seit Jahren im ELR. Hier wurden viele Maßnahmen umgesetzt. Die Verwaltung möchte nun auch für den Stadtteil Zusehofen einen Aufnahmearbeitplan stellen. Hierfür erfolgten umfangreiche Bestandsaufnahmen im Ortsgebiet, die schließlich in einem ersten Konzept resultierten.

Am Abend der Bürgerinformationsveranstaltung werden sowohl die förderfähigen Gebiete Zusehofens, mögliche Zukunftsszenarien sowie konkrete Zielsetzungen als auch hilfreichen Informationen zu den Fördermöglichkeiten im Rahmen des ELR vorgestellt.

Konzept steht

Ringelbach wünscht sich Hochwasserschutz

Bei der Kandidatenvorstellung wurden Probleme benannt.

Oberkirch-Ringelbach (red/nr). Ortsvorsteherin Bertel Decker – selbst Kandidatin für den Gemeinderat – stellte bei der Vorstellung der CDU-Kandidaten für den Gemeinderat zunächst ihre Ortschaft vor: Sie umfasst etwa 300 Einwohner. Ringelbach sei vor allem landwirtschaftlich geprägt. Diese Betriebe seien aber auf Flächen außerhalb der Gemeinde angewiesen, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Mancher Unternehmer aus Ringelbach musste seinen Betrieb aus Platzgründen in umliegende Orte verlagern. Eine Brennerei und ein Hotel werden gewöhnlich Ringelbach zugeordnet, dennoch gäbe es acht weitere Unternehmen in Dienstleistung, Gewerbe und Handwerk mit insgesamt über 60 Arbeitsplätzen.

Bertel Decker betonte die lebendige Dorfgemeinschaft mit Trachtenkapelle, Chorgemeinschaft und Landjugend.



gelbach warte auf den Abschluss des Glasfaserausbaus. Ihre Zuversicht für die weitere Entwicklung Ringelbachs verband sie mit dem Blick auf die 800-Jahr-Feier 2025. Nach einem umfassenden Überblick des derzeitigen Fraktionsvorsitzenden Michael Braun zu aus Sicht der CDU vorrangigen städtischen Aufgabenfeldern, stellten sich die reichlich anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten der CDU für den Gemeinderat vor und benannten die Schwerpunkte eines Engagements im Falle ihrer Wahl.

Das zahlreiche Ringelbacher Publikum sprach sehr offen über Problemfelder wie die Breitbandversorgung.

Die anderen Stadtteile von Oberkirch sind seit Jahren im ELR. Hier wurden viele Maßnahmen umgesetzt. Die Verwaltung möchte nun auch für den Stadtteil Zusehofen einen Aufnahmearbeitplan stellen. Hierfür erfolgten umfangreiche Bestandsaufnahmen im Ortsgebiet, die schließlich in einem ersten Konzept resultierten.

X Guter Botschafter für das ganze Dorf +

Der gebürtige Haslachler Bastian Fiala hat erneut eine Ausstellung erfolgreich abgeschlossen. Das freut auch den Ortsvorsteher Jürgen Mußler, der den Künstler von Anfang an unterstützte.

Oberkirch-Haslach (m). Nach den jüngsten Ausstellungen in Rastatt, Ettlingen, Wiesbaden oder Freiburg hat der Oberkircher Künstler aus Haslach, Bastian Fiala, auch in Kehl ausgestellt. Die Vernissage in der Grenzstadt war für den Künstler sehr erfolgreich. Seine Bilder fanden gerade auch bei den Elsässern sehr großes Interesse.

Seine Erwartungen wurden deutlich übertroffen, und so sich zeigte Fiala glücklich über den Verlauf der Ausstellung. Die gemalten Emotionen sprechen immer mehr Menschen an, zumal Fiala in der Kunstwelt mittlerweile die Aufmerksamkeit auf sich zieht. In einem



Haslachs Ortsvorsteher Jürgen Mußler (links) freut sich über den Erfolg von Bastian Fiala.

Foto: Peter Meier

mit auch ein Werbeträger für unsere Dorfstadt, betonte er. Weitere Infos gibt es unter www.fiala-art.de

27. Mai 2024

Milchwirtschaft als Herausforderung

Oppenauer Kandidaten und Kandidatinnen besuchten den landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Bohnert.

Oppenau (red/nr). Kandidaten und Mitglieder der UWO besichtigten den Bauernhof der Familie Bohnert. Die Arbeit und Herausforderungen eines landwirtschaftlichen Betriebes waren Thema des Besuchs. Der Betrieb von Familie Bohnert gliedert sich in zwei Zweige: Die Arbeit als forstwirtschaftlicher Dienstleister und klassische Milchwirtschaft. Das Forstunternehmen wird von Martin Bohnert mit dem ältesten Sohn Simon geführt.

Tatkräftig unterstützt wird sie von Oma Bohnert und dem jüngsten Sohn Niklas, der nach Beendigung der Schule eine landwirtschaftliche Ausbildung beginnen will.

Die UWO-Kandidatinnen Jacqueline Hoferer und Cornelia Ehrhart nutzten beim Besuch die Gelegenheit, beim Melken mit Hand anzulegen. Die Situation für Milchbauern gestaltet sich immer schwieriger. Seit 2010 hat sich die Anzahl der Milchbetriebe im Südwesten halbiert, während die Anzahl der Kühe pro Betrieb zunimmt. Für die kleineren Betriebe werde schon der Abtransport der Milch problematischer, da es sich für die großen Molkebetriebe nicht mehr



Familie Bohnert stellte ihren landwirtschaftlichen Betrieb den UWO-Kandidaten vor.

Foto: UWO Oppenau

zu betreiben und diese, die ganze Lebensform bestimmende Arbeitsweise, weiter zu investieren. Alle Teilnehmer waren sehr beeindruckt vom Engagement

